

50 Jahre Contergan

# Eine vermeidbare Katastrophe?

Ingeborg Eichler musste über die Rezeptfreiheit des Schlafmittels Contergan entscheiden. Und lehnte ab.

VON DIETER STRASSER

Die Laborratten kippen todmüde um. Nebenwirkungen: Keine. Das Wunder Contergan wurde ab 1957 das umsatzstärkste Schlafmittel im Wirtschaftswunderland Deutschland. Rezeptfrei. Ein ganzes Land stellte Contergan neben die Nachttischlampe. Im Jahr 1961 schluckten die deutschen Verbraucher jeden Monat zwanzig Millionen Tagesdosen.

In Österreich gefiel Ingeborg Eichler die Sache mit den Ratten wenig. Die Pharmakologin saß in der Kommission, die über eine rezeptfreie Abgabe des Stoffes aus dem die Träume sind entscheiden sollte. Die Vertreter der pharmakologischen Industrie lagen ihr tagaus, tagein in den Ohren, das Mittel zuzulassen.

**Fortschrittsglaube** 84 Jahre ist Ingeborg Eichler nun alt. Und scheint immer noch kurz zu überdenken, ob sie sagen soll, was sie dann doch gleich sagen wird. Einem ihrer beiden Söhne hat sie nach mehr als einem halben Leben darüber erzählt.

Am Ende der fortschrittsgläubigen Fünfzigerjahre hatte die Chemie das Vertrauen der Österreicher. „Es gab für Medikamente keine Beipacktexte“, sagt Ingeborg Eichler, „und die wollte auch



„Das Gefühl? Vielleicht, dass ich nicht ganz umsonst gelebt habe.“

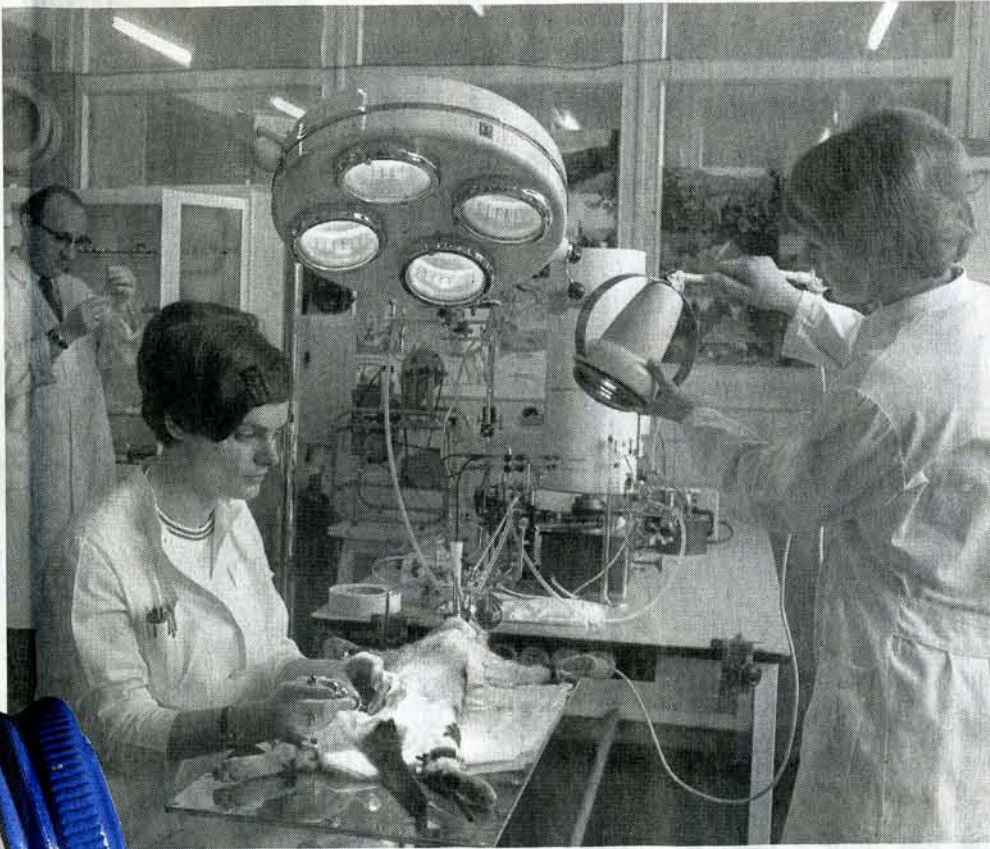
Ingeborg Eichler Pharmakologin

keiner.“ Die vermeintlich unschädliche Schlummerdroge Contergan kam zu einer Zeit, in der häufig Schlafmittel und Beruhigungsmittel genommen wurden, da gerade recht. „Bei uns kam das Medikament

als Softenon auf den Markt, aber zugelassen hatte es bereits mein Vorgänger“, sagt Eichler. Aber bald sollten sich auch die Österreicher in ihren hart verdienten Wirtschaftswunder-Schlaf wiegen dürfen – rezeptfrei.

Ingeborg Eichler: „Die Professoren haben damals gesagt: Wir brauchen unbedingt ein rezeptfreies Schlafmittel. Vor allem ein ungiftiges, eines mit dem sich keiner umbringen kann.“ Es sollte anders kommen.

Die ministerielle Rezeptpflichtkommission musste an langen Tischen in Amtsstuben darüber nachdenken: Leute vom Wirtschaftsverband und aus der Arbeiterkammer, Gewerkschafter und Beamte und die Pharmakologin Ingeborg Eichler. „Die Ratten haben mir nicht ge-



Tierversuch im Labor der Firma Grünenthal, die das Schlafmittel Contergan herstellte

fallen.“ Daran kann sie sich erinnern: „Bei den Versuchen war man ja nur von der Giftigkeit des Wirkstoffes ausgegangen.“

Für die schläfrigen Labortiere war der Wirkstoff Thalidomid zwar auch in großen Dosen nicht tödlich. Tests, ob das Wundermittel wirklich so nebenwirkungsfrei sein soll, fehlten.

„Der Wunsch, dass Softenon in Österreich rezeptfrei werden sollte, scheiterte dann an mir“, sagt Eichler.

„Missgeburten durch Tabletten?“ fragt die auflagenstarke *Welt am Sonntag* am 26. November 1961 ganz Deutschland. Am folgenden Morgen holt die Firma Che-

mie Grünenthal ihr 1957 auf den Markt gebrachtes Schlafmittel aus den Regalen. Wenige Tage zuvor schon hatten die Forschungen des Hamburger Kinderarztes Widukind Lenz einen Zusammenhang zwischen Contergan und Missbildungen bei Neugeborenen nahegelegt.

**Das Desaster** In Deutschland kamen bis 1962 dreitausend Kinder mit Missbildungen an Armen und Beinen zur Welt. Manche mit Deformationen an inneren Organen oder Augen.

Zwölftausend Opfer waren es weltweit. Beinahe gleichviele Kinder starben gleich nach der Geburt. Aus

dem Verkaufsschlager Contergan war der größte Arzneimittelskandal der Bundesrepublik Deutschland geworden.

Österreich zählte neun Opfer der Arzneimittelkatastrophe. „Wenn ich mich richtig erinnere, konnte in nur zwei Fällen bewiesen werden, dass das ja rezeptpflichtige Softenon von Ärzten verordnet wurde“, sagt Eichler. „Die anderen haben es vielleicht in Deutschland besorgt.“

Als die Katastrophe über die Welt kam, hatte Ingeborg Eichler nur ihren Job getan. „Ich kann mich nicht an ein besonderes Gefühl erinnern. Aber ich habe nicht ganz umsonst gelebt.“

## Contergan: Chronologie eines Skandals

**1957** Am 1. Oktober kommt das rezeptfreie Schlafmittel Contergan auf den deutschen Markt.

**1960** Bei einem Ärztekongress gibt es erste Meldungen über Nervenschäden durch den Wirkstoff Thalidomid.

**1961** Das Bundesgesundheitsamt führt die Rezeptpflicht für Contergan ein. Im November nimmt der Hersteller Chemie

Grünenthal das Medikament vom Markt.

**1968** Der Contergan-Prozess beginnt. Mitarbeiter des Herstellers stehen vor Gericht. Die Anklage: fahrlässige Tötung und Körperverletzung.

**1970** Grünenthal erklärt sich zur einer Zahlung von 100 Millionen DM bereit. Der Prozess wird ohne Urteil eingestellt.

### ► USA

#### Eine Frau gegen Contergan

Die USA sind im Verhältnis zur ihrer Einwohnerzahl von der Arzneimittelkatastrophe verschont geblieben. 17 Kinder sind in Amerika mit Missbildungen an den Gliedmaßen zur Welt gekommen. 1962 zeichnete Präsident John F. Kennedy für ihren Einsatz gegen Contergan eine Frau mit dem höchsten Orden des Landes aus: Frances Oldham Kelsey.

Das Gutachten über die Zulassung des Schlafmittels Contergan kam 1960 auf den Tisch der jungen Pharmakologin Frances Oldham Kelsey. Kelsey hatte von Anfang an Bedenken zur der angeblichen Wunderdroge. Denn schon 1959 häuften sich in Europa Anfragen, ob Contergan für Missbildungen an Neugeborenen verantwortlich sei. Kelsey wollte mehr Tests sehen, genauere Tests. 1962 wurde das Ansuchen auf Zulassung schließlich zurückgezogen.





## Plastikflaschen:

## Zu kostbar für den Mist.



Misttelefon: 546 48, [www.abfall.wien.at](http://www.abfall.wien.at)





## Stadt + Wien

Wien ist anders.